Objekttyp:	TableOfContent
Zeitschrift:	Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera
Band (Jahr):	36=56 (1890)
Heft 27	

26.05.2024

#### Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVI. Jahrgang.

Nr. 27.

Basel, 5. Juli.

1890.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Eigger.

Inhalt: † Eldg. Artillerle-Oberst Heinrich Wehrli. — † Josef Schulhof. — E. Zobel: Der Felddienst. — Eidgenossenschaft: Bericht der ständeräthlichen Kommission betreffend auszurichtende Rücktrittsentschädigungen an arbeitsunfähig gewordene Beamte und Angestellte des Bundes. (Fortsetzung.) — Ausland: Frankreich: Das Offizierskorps 1890. — Bibliographie.

## † Eidg. Artillerie-Oberst Heinrich Wehrli.

Mit Oberst Heinrich Wehrli von Zürich, dessen Tod kürzlich gemeldet wurde, ist ein Mann in den Schoss der vaterländischen Erde zurückgekehrt, welcher in vergangener Zeit sich bedeutende Verdienste um unsere Artillerie und zwar besonders das Trainwesen erworben hat. Schon vor vierzig Jahren hat er den Dienstzweig, welchem er sich besonders gewidmet, so in die Höhe gebracht, dass seinen Nachfolgern kaum mehr als die schwierige Aufgabe zufiel, denselben auf der erreichten Stufe zu erhalten. Da aber die Sichel des Todes unter den Zeitgenossen Wehrli's stark aufgeräumt hat, so sind seine Verdienste der jetzigen Generation weniger bekannt. Es ist für uns eine Pflicht, sie mit denselben näher bekannt zu machen. Zu diesem Zweck lassen wir hier einen kurzen Abriss seines Lebenslaufes folgen.

Heinrich Wehrli wurde 1815 in Zürich geboren. Sein Vater war Johannes Wehrli, seines Berufes Müller; seine Mutter eine geborne Sulzer von Winterthur. In Zürich besuchte Heinrich Wehrli die Stadtschulen und kam 1826 in das Hünische Institut, welches als Erziehungsanstalt sich damals eines bosondern Rufes erfreute. Nach mehrjährigem Aufenhalt in dieser Anstalt, welcher er seine Schulbildung und sprachlichen Kenntnisse, besonders im Französischen dankte, sollte Wehrli nach dem Tode seines Vaters das Geschäft desselben übernehmen. Doch der Müllerberuf sagte seiner Gesundheit nicht zu. Eine Lungenaffektion veranlasste ihn, sich dem Han-

delsstande zuzuwenden. In Winterthur, bei Hrn. Peter Egli, machte er von 1832—1836 seine Lehrlingszeit. Von 1836—1837 finden wir ihn in Lyon, um die Seidenfabrikation zu erlernen.

Im Frühjahr 1838 kam die Zeit heran, wo Wehrli der Militärpflicht Genüge leisten sollte. Seine Vorliebe für Pferde und Reiten liess ihn die Artilleriewaffe wählen. Dieses um so mehr, als der Artilleriedienst in Zürich von jeher in hohem Ansehen stand und für die Waffe mehr geschah als in andern Kantonen. Oberst Salomon Hirzel, ein ausgezeichneter Artillerie-Offizier, welcher die Kriege des Kaiserreiches mitgemacht, eidg. Oberst-Artillerie-Inspektor und Zeughausdirektor, hatte an der Spitze der Zürcher Artillerie, diese unbestritten zu der ersten der Eidgenossenschaft gebildet. Es ist begreiflich, dass der junge Wehrli seinen Ehrgeiz drein setzte, diesem Elitekorps anzugehören.

Wie damals üblich, musste er, um Kadet der Artillerie zu werden, ein mathematisches Examen befriedigend bestehen und nachher den zur Winterszeit von vorzüglichen Offizieren abgehaltenen Vorträgen über Artilleriewissenschaften beiwohnen, den Zeichnungskurs besuchen und die praktischen Uebungen im Geschützexerzieren und Traindienst mitmachen. Diese Vorträge und Uebungen wurden in erweitertem Masse in einem zweiten Wintersemester fortgesetzt. Nach wohlbestandener Prüfung erhielt Wehrli im Frühjahr 1839 das Offiziersbrevet.

Die Rekrutenschule dauerte damals 4 Wochen für die Kanoniere; für die Trainrekruten 5 Wochen, worauf Wiederholungskurse von jährlich einer Woche für die Auszügerbatterien folgten.